

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 39.

Basel, 30. September.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: General Brakenburg über die Kriegsaussichten für England und Transvaal. — Ein Wendepunkt in unserer militärischen Entwicklung. — Eidgenossenschaft: Artillerie-Offiziersbildungsschule. Manöver-Album nach Moment-Aufnahmen. Literarisches. Das Samariterbüchlein. Das Illustrierte Jahrbuch der schweiz. Armee pro 1900. Luzern: Über die Meuterei bei der 2. Kompagnie des Bataillons Nr. 114 L. Schaffhausen: Unfall. — Ausland: Deutschland: Königsberg i. Pr.: Urteil des Kriegsgerichts. Altona: Diebstahl eines Militärgewehrs. Frankreich: † Senator Scheurer-Kestner. Transvaal: Aus dem Blaubeche. — Verschiedenes: Motorwagen für Militärzwecke.

General Brakenburg über die Kriegsaussichten für England und Transvaal.*)

Ein englischer Fachmann und Kenner Südafrikas, General Brakenburg, spricht sich über die Aussichten des Krieges mit Transvaal in „Blackwoods Magazine“ gegen die vielverbreitete Ansicht aus, dass, wenn es zum Kriege komme, der Orange-Freistaat zugunsten Transvaals in denselben eingreifen würde, und dass die englischen Unterthanen holländischer Abkunft und Sympathien in der Kap-Kolonie und Natal für Transvaal Partei ergreifen würden. Dies dürfe unwahrscheinlich sein, da die vom Präsidenten Krüger und seinen Ratgebern eingenommene Haltung so wenig zu verteidigen sei, dass jede Gefahr, dass sich das Kriegstheater über das Gebiet der südafrikanischen Republik und ihren

*) Der vorliegende Artikel des Generals Brakenburg — eines sogenannten Kenners Südafrikas — ist deshalb von Interesse, weil er zeigt, in welcher arger Verblendung und Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse und Stimmung Südafrikas sich die leitenden militärischen und politischen Kreise Englands befinden. Noch ist das Papier, auf dem General Brakenburg seine Einsicht in südafrikanische Verhältnisse zum Besten gab, kaum trocken und der Oranjefreistaat hat schon erklärt, dass er im Kriegsfall auf Seiten Transvaals stehen würde.

Die ganze Afrikanderpartei Südafrikas, die die Begründung einer grossen unabhängigen südafrikanischen Republik im Auge hat, steht mit ihren Sympathien auf Seiten Transvaals, und es ist kaum daran zu zweifeln, dass selbst ein grosser Teil der Anglo-Afrikaner die Waffen für die Unabhängigkeit Südafrikas und gegen das Mutterland ergreifen wird, (die Irländer haben sich bereits erklärt), ebenso wie dies im vorigen Jahrhundert die Anglo-Amerikaner unter Washington erfolgreich für die Unabhängigkeit Amerikas gethan haben.

Grenzen benachbarte Distrikte erstrecken werde, ausgeschlossen sei.

In England, bemerkt General Brakenburg, ist die Idee sehr verbreitet, dass der Krieg mit Transvaal einen schrecklichen und blutigen Kampf bedeute und dass ein derartiger Konflikt die militärischen Hilfsquellen stark beanspruchen werde, dass er nicht ohne grosse Mittelaufwendungen durchzuführen sei, und dass er unbedingt eine vollendete Führung für einen glücklichen Ausgang verlange. Diese Ansicht ist jedoch nicht genügend begründet. In gewisser Hinsicht sei es aber nicht zu bedauern, dass derartige Ansichten gehegt würden, denn England sei in der Vergangenheit so häufig mit unzureichenden Truppen und ohne gehörige Vorbereitung in Feldzüge eingetreten, dass die Neigung, die Stärke des jetzigen Gegners zu überschätzen, nicht ohne Vorteile sei. Allein andererseits stehe fest, dass unter den vielen Gegnern der Politik, die Dinge bis aufs äusserste zu treiben, nicht wenige durch den Schrecken vor dem Popanz der militärischen Macht der Buren, den man aufgepflanzt habe, bestimmt seien und ihre Überzeugungen nicht aus der Kenntnis des fraglichen Gegenstandes, sondern aus dem nicht unnatürlichen Widerwillen schöpften, die Soldaten der Königin sehr ernst und schweren Gefahren auszusetzen. Es sei daher höchst wünschenswert, dass die militärischen Aussichten eines Krieges mit Transvaal, wenigstens in ihren grossen Zügen, besser vom englischen Publikum beurteilt würden.

Die allgemein verbreitete, sehr übertriebene Schätzung der Gefechtsstärke der Buren sei zweifellos den Erinnerungen an den unglücklichen Krieg von 1881 zu verdanken und dem Schicksal des in der Regel als Flibustier-Expedition be-